



Tohoku University | Sendai, Japan

**Sonia**

Physik, Master, 2. Fachsemester

01.04.2024 - 15.09.2024



## Tohoku University

Die Tohoku Universität ist eine staatliche „Forschungs-Universität“. Das Motto der Uni ist auch „Research First“. Besonders ist auch, dass die Tohoku im Jahr 1913 die erste japanische Uni war, die weibliche Studierende aufgenommen hat.

Ich finde Japans Kultur und Geschichte schon seit einigen Jahren interessant. Mit den aufgelockerten Corona-Maßnahmen habe ich meine Chance gesehen und mich erstmal an der TU Dortmund beworben. Für mich klang das COLABS-Programm sehr interessant, da es gut zu meinem Studium passt. Es ist auch mal was anderes gewesen, als nur Vorlesungen zu hören.

## Sendai, Japan

Sendai liegt 1,5 Stunden mit dem Shinkansen nördlich von Tokio. Allgemein ist es leicht kühler in Sendai als in Tokio. Die Menschen sind sehr nett und hilfsbereit. Da es sich aber nicht um einen Touristen-Spot handelt, wird hier weniger Englisch gesprochen. Sendai wird als Stadt der Bäume bezeichnet. Der Name erklärt sich durch den Vergleich anderer Großstädte. Dadurch das Sendai etwas abseits vom touristischen Trubel liegt, kann man das Alltagsleben ganz anders wahrnehmen und genießen. Die Organisation und die Kosten für Unterkunft sind dementsprechend auch einfacher und niedriger.



Es gibt kaum ein Nachtleben in Sendai. Das störte mich nicht besonders. Aber viele Geschäfte schließen schon um 20 Uhr. Damit verbunden ist auch der frühe Sonnenaufgang und –untergang.

## Organisation

Ankunft: Von Tokio bin ich mit dem Shinkansen nach Sendai gefahren und von da aus eigenständig zu den Wohnheimen. Meinen Koffer habe ich liefern lassen, was ich auch jedem empfehlen würde. Einige Exchanges wurden von ihren Tutoren abgeholt.

Unterkunft: Es gibt zwei Standorte für Wohnheime für Internationals, Aobayama (direkt auf dem Aobayama-Campus) und Sanjomachi (näher am Seiryō-Campus). Die Tohoku fordert auf zwischen den verschiedenen Gebäuden Prioritäten zu setzen und ordnet dann zu. Die Zimmer sind vollmöbiliert und relative günstig.

Tohoku University | Sendai, Japan



Vor dem Aufenthalt habe ich den A1 Sprachkurs an der TU absolviert. An der Tohoku habe ich den Anfänger-Kurs belegt, der hat ein sehr schenlles Tempo. Man lernt sehr viel und kann dadurch schon einiges verstehen. Nach dem Exchange habe ich den Japanisch-Kurs an der TU wieder aufgenommen.



## Akademische Eindrücke

Meine Kurse sind relativ einfach gewesen. Der Japanisch-Kurs hatte aufgrund des Tempos einen relativ hohen Aufwand, aber es hielt sich noch in Grenzen. Die Bücher für Japanisch mussten gekauft werden. Im Sparrow-Dance Kurs wurden das Material für Reading-Assignments immer hochgeladen und konnte am Laptop bearbeitet werden.

Die Tohoku bietet viele Lernräume. Am Aobayama-Campus ist die Agriculture-Bib zu empfehlen.

- COLABS-Program\*
- Sparrow-Dance
- Japanese-Beginner
- Das COLABS-Program habe ich auf dem Level 4 abgeschlossen. Dadurch brauchte ich zusätzliche Kurse wie Sparrow Dance oder Japanisch nicht zu belegen. Dennoch sind es schöne Erfahrungen, die man macht.

Ich habe mich bewusst für das COLABS-Program auf Level 4 (30 ECTS) beworben, um meine Forschung in Japan eventuell hier an der TU als Teil meiner Masterarbeit zu nutzen. So musste ich mich auch nicht stressen, wenn es um das (gut-) Bestehen anderer Kurse ging. Es war für mich das erste Mal alleine und selbständig im Labor zu arbeiten, was mir zusätzlich sehr viel Selbstbewusstsein gegeben hat.



## Soziale Integration

Das Helpdesk für Internationale organisiert einige Veranstaltungen wie Städtetrips oder den Besuch von Spielen wie Baseball oder Fußball. Es gibt weitere Gruppen, die einiges an Socialising betreiben. Iplanet ist zwar primär an Studierende des IPLA-Programms gerichtet, man kann jedoch oft teilnehmen. Also, an Socialising Aktivitäten mangelt es wirklich nicht. Es gibt aber keine gesonderten COLABS-Veranstaltungen. Das hat mich aber nicht gestört, da ich mit den Studierenden aus meiner Arbeitsgruppe viel unternommen habe. Auch hatte das Wohnheim einige Veranstaltungen geplant, die für alle offen waren.

Dadurch, dass ich die meiste Zeit im Labor verbracht habe, konnte ich eine enge Bindung zu den anderen Studierenden aufbauen. Die meisten Kurse, die die anderen Exchanges belegt haben, werden oft nur von Exchanges belegt, was den Kontakt zu Japanern erschwert. Einem Clubs oder Circl beizutreten ist sehr empfehlenswert, da man hier leicht engen Kontakt mit Japanern aufbauen kann.

## Ihre „Werbeaktion“ für die TU

Die Gruppe „Global Campus“ organisierte eine Veranstaltung an dem Exchange ihre Heimat-Universität in einer knappen Präsentation vorstellen konnten. Danach hat jedes Land einen Tisch bekommen, sodass Tohoku Studierende eigene Fragen klären konnten. Die Veranstaltung richtete sich primär an Studierende, die darüber nachdenken einen Auslandsaufenthalt zu machen. Wichtig ist hierbei so knapp und leicht wie möglich zu präsentieren, da viele sich nicht sicher im Englischen fühlen. Ich habe mich mit einem anderen TU Studierenden zusammen getan und die Präsentation gehalten.

Presented by Tohoku University Global Campus Supporter

***WANT TO PROMOTE  
YOUR HOME UNIVERSITY?***

**Help from Exchange Students Wanted!**

We are looking for **exchange students** who can introduce their home countries and institutions to domestic students at our event!

### **We need help with:**

- Making a small presentation about your university
- Answering questions from

Mein Partner und ich hatten nach dem Abend ein gutes Gefühl, gerade weil im vorherigen Semester die Response nicht so stark ausfiel. Weiterhin gab es oft in der Arbeitsgruppe (im Labor) Diskussionen zu Aufhalten in Deutschland bzw. Dortmund. Auch wenn das keine offizielle Werbeaktion ist, hatte ich das Gefühl da spezifischer auf Forschungsmöglichkeiten eingehen zu können.

## Kultur

Die Esskultur ist fleichlastiger als ich dachte. Das schockierte mich nicht besonders, aber es ist etwas worauf man sich einstellen muss. Es kommt auch oft vor, dass Vegetarier/ Veganer für ihren Aufenthalt in Japan wieder tierische Produkte zu sich nehmen, da es so einfacher ist. Was mich sehr überrascht hat, ist die öffentliche Sauberkeit. Die Straßen von Sendai sind super sauber. In Sendai wird auch kaum Englisch gesprochen, während man in Tokio direkt als Tourist gesehen wird und im convinence store auf Englisch angesprochen wird.



Durch ein Short-Term-Study Program konnte ich Südkorea besuchen. Ich denke, dass ich dadurch keinen großen Kulturschock mehr bekommen konnte. Viele Bereiche in Japan sind sehr europäisch angehaucht, und man merkt dass die Japaner sich sehr für Europa interessieren.



## Nachhaltigkeit

### Hin- und Rückreise

Die Hin- und Rückreise habe ich mit dem Flugzeug gemacht. Von Tokio nach Sendai bin ich dann mit dem Shinkansen fahren.

### Nachhaltigkeit vor Ort

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind innerhalb der Städte sehr einfach zu nutzen und kommen pünktlich. Sendai selbst ist eine Fahrrad-freundliche Stadt. Meiner Meinung nach lohnt es sich aber erst ein Fahrrad zuzulegen, wenn man ein 2-semesterigen Aufenthalt hat. Anscheinend ist der Aufwand dafür doch ein wenig größer als hier in Deutschland.

In Japan ist vieles zusätzlich in Plastik eingepackt. Durch Mahlzeiten in der Mensa und eigenständiges Kochen kann dann etwas Plastik eingespart werden.

## Tipps und Vorschläge für zukünftige Studierende

- Ich habe das JASSO Stipendium bekommen und rate jedem sich dafür zu bewerben. Dadurch bekam ich 80.000 Yen pro Monat. Meine Miete mit Nebenkosten war um die 30.000 Yen.
- Bringt etwas mit für eure Tutoren bzw eure Arbeitsgruppe. Ich habe mitbekommen, dass einige kein kleines Geschenk mitgebracht haben, da diese Geste nicht so im Westen üblich ist. Aber in Asien wird sowas schon als selbstverständlich gesehen. Solche Geschenke können Snacks, Süßigkeiten oder Alkohol sein.
- Packt so leicht wie möglich. Es sammelt sich doch einiges an.
- Für die erste Woche habe ich mir eine e-SIM zugelegt. In der O-Woche helfen einem die Studierenden eine SIM-Karte zu bestellen.
- Es ist ganz hilfreich seinen Führerschein in Japan übersetzen zu lassen, da öffentliche Verkehrsmittel auch nur innerhalb einer Stadt ein gutes Netz bilden. Möchte man aufs Land, dann ist ein Auto kaum wegzudenken.



## Das Leben danach...

Ich bin viel selbstbewusster geworden. Das ist mir aufgefallen, als ich wieder in Deutschland ankam. Damit meine ich den Bereich der Forschung, als auch das alltägliche Leben. Da ich mit vielen verschiedenen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen gelebt habe, sehe ich das Leben aus neuen Perspektiven. Es war eine unglaubliche Zeit und ich bin sehr froh, dass ich mich für diesen Aufenthalt beworben habe. Japan ist ein wunderschönes Land, und hat mir überraschender Weise gezeigt wie wichtig es ist, mal Zeit für sich zu nehmen und seine persönliche Entwicklung zu fördern.



## Anything else?

Falls du die Möglichkeit hast für zwei Semester ins Ausland zu gehen, dann würde ich dir das auf jeden Fall raten zu machen. In einem Semester lernst du erstmal alles kennen und sobald du angekommen bist, ist die Zeit auch schon wieder gekommen, um die Abreise vorzubereiten. Auch akademisch gesehen machen zwei Semester mehr Sinn. Ich habe sehr viel in kürzester Zeit gelernt. Leider auch nur gelernt und kaum angewendet. Ein zweites Semester hätte mir mehr Möglichkeiten für Experimente gegeben.

Genießt auf jeden Fall eure Zeit. Das ist eine einmalige Chance und Erfahrung. Schätzt, dass ihr den japanischen Unialltag mit euren Komillitonen genießen könnt. Denn nach diesem Exchange ist man immer „ nur“ ein Tourist, und das kann man immer sein.

Ich wünsche euch viel Spaß! Genießt die Zeit!



